



Forstliches REGIO-Treffen

Im Oktober 2019 / scp

Am 16. Oktober 2019 fand der alljährliche Förstertreff zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz statt. Unter der Führung von Marc-Etienne Wilhelm wurde das Thema Waldbau im elsässischen Jura angeschaut. Anwesend waren (pensionierte) Vertreter vom Amt für Wald des elsässischen Juras, dem südlichen Deutschland und der Schweiz (Aargau, beide Basel, Solothurn). Es wurden zwei unterschiedliche Waldbilder in Leymen und Biederthal besucht (Abb. 1).

Im Gemeindewald Leymen wurden zwei Flächen begangen. Auf der ersten Fläche wurde die natürliche Verjüngung von Eichen in einem Buchenwald gezeigt. Auf einer Fläche von einer Are wurden 46 junge Eichen gezählt. Interessanterweise gibt es jedoch keine Elternbäume im gesamten Umkreis. All diese Eichen wurden durch Eichelhäher eingetragen, welche die Eicheln von anderen Flächen genommen und auf dieser Fläche als Fressvorrat einzeln eingegraben («gepflanzt») haben. Auf diese Weise kann ein Eichelhäher-Paar auf einer Fläche von 1 Hektare Pro Jahr 5000 Eichensämlinge setzen. Dies verdeutlicht, dass die natürliche Eichenverjüngung auch in schlechten Buchenbeständen (oder anderen Beständen) möglich ist, sofern Eichelhäher und Eicheln in der Nähe vorhanden sind. Auf einer weiteren Fläche wurde die Freistellung von Zukunftsbäumen besprochen. Dabei wurde aufgezeigt, dass Buchen mit einem Durchmesser von 30 Zentimetern eine Krone von 10 Metern benötigen (vgl. Abb.2). Dies bedingt, dass Bäume in einem Abstand von 15 Metern voneinander gepflanzt werden müssen. Somit gibt es nicht viel Platz für Zwischenbäume. Die Waldflächen werden in etwa alle vier Jahre durchforstet: Bei der ersten Durchforstung werden alle Z-Bäume freigestellt. In den weiteren Durchforstungen werden jeweils die acht grössten Buchen pro Hektare herausgenommen. Auch auf dieser Fläche ist natürliche Eichenverjüngung vorhanden, obwohl nur 17 Eichen pro Hektare wachsen und diese nicht im näheren Umkreis der Fokusfläche stehen.

Im Gemeindewald in Biederthal wurde das Thema Eichenverjüngung über Zieldurchmesser-Ernte besprochen. In diesem Wald wird regelmässig der Brusthöhendurchmesser (BHD) aller Eichen aufgenommen und aufgelistet. Der BHD von Eichen nimmt pro Jahrzehnt um etwa fünf Zentimeter zu. Es werden jeweils die Eichen gefällt, welche den grössten BHD (> 60 cm) aufweisen.

Auf einer weiteren Fläche in Biederthal wurde ein Eichen-Waldbau demonstriert, welcher sich von unserem unterscheidet. Zur Eichenförderung wird bei uns normalerweise die Fläche möglichst aufgelichtet, da die Eiche eine Lichtbaumart ist. Mit diesem Verfahren werden jedoch auch Konkurrenzarten (v.a. Brombeere) gefördert. In Biederthal wird die Fläche nur soweit aufgelichtet, dass 20 % des Sonnenlichts auf den Boden gelangen. In den weiteren Jahren wird dieser Lichtanteil langsam erhöht, indem das Stangenholz geringelt wird. Durch diese Ringelung sterben die Stangenhölzer nach und nach ab. Dank dieser Methode braucht es kaum Jungwaldpflege unter dem Schirm, da lichthungrige Lichtarten (z.B. Brombeere) nicht wachsen können.



Abb. 1 Teilnehmer bei der Begehung des Gemeindewalds Leymen



Abb. 2. Buche als Z-Baum. Diese Buche hat einen BHD von 30 cm. Ihre Krone hat somit einen Platzanspruch von 10 Metern.



Abb. 3. Eiche im Gemeindewald von Leymen